

Ueber die
Insektenfauna unserer Umgegend.

Zweiter Bericht.

(Fortsetzung der Schmetterlinge.)

Vor nunmehr zwei Jahren begann ich eine Aufzählung der von mir in der Umgebung unserer Stadt aufgefundenen Insekten. Ich theilte damals die Reihe der Tagefalter mit, indem ich, um die Aufmerksamkeit Mehrerer auf solche Gegenstände zu lenken und ihnen die Erkennung des Bemerkten ohne besondern Aufwand möglich zu machen, das Nöthigste über Farbe, Form und Lebensart hinzufügte. Durch einige mir zugekommene Urtheile bestimmt, fahre ich jetzt in der angefangenen Weise fort. Doch werde ich mich bei der Angabe von Kennzeichen so kurz wie möglich fassen und nur wo über das besondere Erscheinen eines Falters in unserer Gegend, über seine Lebensart oder seinen Einfluß auf ökonomische Verhältnisse Einiges mitzutheilen sein wird, werde ich mir eine längere Bemerkung zu machen erlauben. Schon die Erfahrung, daß die nun folgenden Falter sich demjenigen, der sie nicht besonders aussucht, auch gewöhnlich entziehen, noch mehr aber der Wunsch, so eine größere Zahl von Arten in dem gestatteten Raume aufzuführen, bestimmen mich dazu.

Nach diesen wenigen zur Herstellung einer Verbindung mit dem Früheren nöthigen Worten, gehe ich sogleich über zu den

B. Abendfalter. Schwärmern.

Sie, zu denen nicht bloß sehr große, sondern unstreitig die kräftigsten Schmetterlinge gehören, sind leicht an ihren ziemlich langen, kantigen oder kolbigen und in eine gerade oder gekrümmte Spitze auslaufenden Fühlern und an ihren schmalen Flügeln zu erkennen, die sie in der Ruhe dachförmig herabhängen lassen. Man theilt sie in Tagsschwärmer oder Zygänen und Nachtschwärmer oder Sphingiden.

a, Tagsschwärmer. Zygänen.

Häufigsten von mittlerer Größe, aber verschiedener Gestalt, fliegen alle am Tag, viele lebhaft und munter, andere träge.

1) *Atychia*. Fühler kammförmig. Flügel einfarbig.

A. statices. Sauerampferschwärmer. Taubenhals. — Vorderflügel glänzend grün, zuweilen ins Bläuliche spielend. Hinterflügel schwärzlich grau, dünn bestäubt. Raupen auf Sauerampfer und Kugelblumen. Karalene. Juni und Juli: in der Mittagszeit: setzt sich gern an Weidenröschen und verschiedene Korbblumen. Eine andere in Preußen vorkommende Art *A. Pruni*, Schlehenschw., habe ich in unserer Gegend noch nicht gefangen.

2) *Zygaena*. Widderchen. Vorderflügel grünlich oder bläulich stahlfarben mit rothen, selten weißen oder gelblichen Flecken; Hinterfl. roth und bedeutend kleiner. Raupen gelb oder grün, mit Reihen schwarzer Flecken, machen sich beiderseits zugespitzte, meist dichte Gewebe, die sie an Pflanzenstengeln befestigen.

Z. Minos. Duendelschw. — Vorderfl. mit drei breiten rothen Streifen. Karalene. August. Selten.

Z. Trifolii. Kleechw. — Meist stahlblau, Vorderfl. mit

5 rothen Flecken, die unten häufig zusammenfließen. Karalene. Juli. Selten.

Z. Lonicerae. Geißblattschw. — dem vorigen sehr ähnlich, doch meist stahlgrün und stets größer, auch fließen die 5 Flecken unten nicht so stark zusammen und der schwarze Rand der Hinterflügel ist nie so breit. Stadtwald und Karalene. Juli. Häufig. Die Raupe habe ich selbst in der Nähe der Stadt auf Kleeefeldern gefunden.

Z. Filipendulae. Erdschiffschw. — Vorderflügel mit 6 rothen Flecken. Ueberall. Juli. August. Häufig.

3) **Sesia.** Glasflügler. Flügel nur am Rande bestäubt, in der Mitte durchsichtig. Sie ähnen deshalb den Wespen und Bienen und werden auch von Unkundigen mit diesen verwechselt. Ihre im Innern der Bäume lebenden Raupen thun diesen vielen Schaden, werden aber selten gesehen.

S. Apiformis. Bienenschw. — von der Größe einer Biene, braun mit gelben Flecken auf dem Rücken und gelben Querbinden auf dem Hinterleibe. Auf dem Kirchhofe. Juni und Juli. Nicht selten.

Anmerk. Einige andere Arten habe ich auch noch gefunden, doch kann ich, da sie mir verunglückt sind, nur angeben, daß darunter wahrscheinlich *S. hylaeiformis* war.

4) **Macroglossa.** Rüssel auffallend lang. Hinterleib endet in einen Haarbüschel. In der Flugzeit und in den bei glashellen Flügeln vieler schließen sie sich den vorigen, in der Form der Raupen aber den folgenden an.

M. Bombyliformis. Hummelschw. Hinterleib olivengrün mit braunrother Querbinde. Flügel braunroth eingefast, in der glashellen Mitte ein ähnlich gefärbter Strich. Karalene. Juni. Auffallend war es mir aber, daß ich diesen Schwärmer dort nur an einem bestimmten Fliederbusche fand, an dem in der Mittagszeit zuweilen 8 bis 10 auf einmal schwärmten, während an andern nicht entfernt davon stehenden Büschen nie auch nur ein einziger sich sehen ließ. Wurden sie gestört, so flogen sie fort und kamen an demselben

Tage auch nicht wieder. Seitdem ein Wintersturm jenen Busch abgebrochen hat, habe ich trotz aller Aufmerksamkeit keinen dieser Schwärmer in der Gegend finden können.

M. Stellatarum. Sternfrautschw. Täubchen. Hinterleib an d. Seite schwarz u. weiß; Vorderfl. braun mit schwarzen Flecken. Hinterfl. dunkelgelb, am Rande braun. Im Sommer und selbst bis in den Herbst hinein in Gärten bei der Stadt. Seine Raupe ziemlich häufig auf Labkraut.

b) Nachtschwärmer. Sphingiden.

Sie sind offenbar die kräftigsten unter allen Faltern. Nur eine kurze Zeit, nämlich kurz vor Sonnenaufgang und kurz nach Sonnenuntergang thätig, schießen sie pfeilschnell auf die Blüten zu, tauchen schwirrend ohne sich zu setzen ihre Rüssel in dieselben und sind im Augenblicke wieder verschwunden. In der Tageszeit sitzen sie still in ihren dunkeln Verstecken. Bei vielen hat man eine große Wanderungslust entdeckt, die nicht blos mit ihrer kräftigen Flugkraft übereinstimmt, sondern auch wohl ihr plötzliches Auftreten und Verschwinden in derselben Gegend erklärt. Häufiger als sie selbst bemerkt man ihre großen, dicken, glatten Raupen, die am leichtesten an dem Horne zu erkennen sind, welches sie auf dem vorletzten Ringe tragen. Ausgewachsen findet man sie am Ende des Sommers; sie gehen dann bald in die Erde und verwandeln sich hier meist ohne große Vorbereitung in eine dicke Puppe, welche oft selbst dem stärksten Frost und der größten Kälte widersteht und sich erst im folgenden Jahre entwickelt. Die sonderbare Stellung, welche viele dieser Raupen in der Ruhe annehmen und in welcher sie, mit aufgehobenem Vorderkörper blos auf den Bauchfüßen ruhend, den Sphinggestalten des ägyptischen Alterthums ähnen, hat den Thieren ihren gewöhnlichsten Namen gegeben.

1) Smerinthus. Flügel breit, am Rande ausgezackt oder bogig. Raupen mit dreieckigem, oben spitzem Kopfe und chagrinartiger, weißgrüner Haut mit Schrägestrichen an der Seite.

Sm. Tiliae. Lindenschw. — bedeutend abändernd, entweder grünlich gelb, oder gelblich grün; Vorderfl. mit einer breiten dunklen auswärts zackigen Binde in der Mitte und einem hellen Flecke an der Spitze. Raupe mit rothen und gelben Seitenstreifen und blauem Horne, unter dem ein rothes oder schwärzliches Schildchen steht, lebt auf Linden, Birken, Weiden u. s. w. Ueberall sehr häufig.

Sm. Ocellata. Abendpfauenauge. Vorderfl. nur ausgeschweift, röthlich-grau mit dunklen, wolkigen Zeichnungen; Hinterfl. roth mit einem großen, glänzendblauen, schwarz eingefassten Auge. Raupe bläulich grün in den Seiten weißliche Streifen, auf den ersten Gliedern gerade, auf den andern schräge, oft auch ziemlich große rothe Seitenflecken. Ebenfalls überall sehr häufig.

2) **Deilephila.** Hinterleib zugespitzt, mit Flecken, aber niemals vollkommenen und abwechselnden Binden. Raupen vorn an der Seite mit Augenflecken; Kopf klein und in die ersten Glieder einziehbar.

D. Elpenor. Großer Weinvogel. Flügel olivengrün und rosenroth; Hinterleib in der Mitte mit einem breiten rosenrothen Längsstreifen. Raupe grün oder rufbraun; auf Wein oder Labkraut häufig.

D. Porcellus. Kleiner Weinvogel Dem vorigen sehr ähnlich, aber kleiner, mit etwas ausgezackten Flügeln und ohne Mittelstreif auf dem Hinterleibe. Der Raupe fehlt das Horn, sonst lebt sie wie jene, der sie auch in der Färbung gleicht. Ebenfalls häufig.

D. Galii. Labkrautschw. Dunkelolivengrün mit breiter auswärts gezackter Binde; von der Wurzel bis zur Spitze der Vorderfl. Hinterleib mit einer weißen, unterbrochenen Längslinie. Raupe heller oder dunkler olivengrün mit gelben Seitenflecken. Sehr häufig.

D. Euphorbiae. Wolfsmilchschw. Dem vorigen sehr ähnlich, doch fehlt dem Schmetterlinge die weiße Längslinie des Hinterleibes und die Raupe hat einen rothen Kopf, rothen Seitenstreif und rothe Füße. Sie, die ich früher nicht

bemerkt habe, hat sich seit einigen Jahren stets häufig auf Vogelknöterig (*Polygonum aviculare*) gezeigt, doch ist mit ihre Erziehung bis dahin nicht gelungen.

3) *Sphinx*. Hinterleib zugespitzt, mit abwechselnden hellen und dunkeln Binden. Raupe grün oder bräunlich mit rundem Kopf und gefärbten Schrägestrichen an der Seite.

S. Pinastri. Fichtenschw. Vorderfl. grau mit 3 schwarzen Strichen; Hinterleib mit schwarzen und weißen Binden. Raupe sehr glänzend, grün mit rothem Rückenstreif und grünen und weißen Längsstreifen. Auf Fichten häufig, doch nicht so zahlreich, daß sie bemerkbaren Schaden verursachte.

S. Convolvuli. Windenschw. Vielleicht der zweite in der Größe unter unsern Schmetterlingen. Flügel grau und braun gewölkt, hinten mit 3 schwarzen Binden. Hinterleib mit abwechselnd rothen, schwarzen und weißen von breiten grauen Längsstreifen unterbrochenen Binden. Raupe olivenbraun mit 2 braunen Rücken- und eben solchen schrägen Seitenstreifen, vor welchen helle Punkte stehen; seltener grün mit gelben Schrägestreifen und dunklen Punkten. Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*). Viel seltner als die frühern.

Sp. Ligustri. Ligusterschw. Vorderfl. röthlich-grau mit dunklen Zeichnungen. Hinterfl. und Hinterleib rosenroth mit schwarzen Binden. Raupe schön hellgrün mit violetten weißbegrenzten Schrägestrichen. Pyramidenpappeln und Flieder. Nicht so selten.

4) *Acherontia*. Hinterleib abgerundet, ebenfalls mit Binden. Raupe mit stumpfem, am Ende aufwärts gekrümmtem Horn.

A. Atropos, Todtenkopf. Ein wunderbares Thier! Jean Paul sagte von ihm: „Er ist aus Aegypten gebürtig, dem Lande der Mumien und Gräber, und trägt selbst ein Memento Mori auf dem Rücken und ein Maëstoso und Miserere im Klagerüffel.“ Er ist der größte unsrer Schmetterlinge. Vorderfl. und Rücken braun, auf diesem eine einem Todtenkopfe auffallend ähnliche Zeichnung. Hinterfl. und Hinterleib gelb mit schwarzen Binden. Seine prachtvolle,

große Raupe, meist hochgelb oder grüngelb, mit breiten bläulichen oder violetten Schrägestrichen, lebt bei uns blos auf dem Kartoffelkraute. Dies mag auch der Grund sein, weshalb das Thier stets selten bleiben wird. Sein Erscheinen ist wenigstens sehr ungleich. In manchen Jahren ist die Raupe so häufig, daß es mir im Jahre 1842 gelang, gegen 30 Exemplare zusammen zu bringen. Da ich sie aber meist aus der Erde bei Gelegenheit der Kartoffelernte und zwar gerade in dem Zeitpunkte des Ueberganges aus dem Raupe- in den Puppenzustand erhielt, wo eine Störung sich am gefährlichsten für die vollkommene Entwicklung zeigt, so war es mir nicht auffallend, daß ich nur zwei gut ausgebildete Schmetterlinge erzog. Bei den eifrigsten Bemühungen konnte ich in den folgenden Jahren auch nicht eine einzige finden und erst im Jahre 1847 ließen sie sich bei Karalene und bei der Stadt, aber viel weniger zahlreich sehen. Ich schliesse daraus, daß der Schmetterling zu den wandernden oder wenigstens weit herumstreifenden gehört, und daß er nie in einer Gegend zahlreich werden kann, da gewiß die meisten durch die Störungen bei der Kartoffelernte ihren Untergang finden.

C. Nachtfalter.

Sämmtliche noch übrige Schmetterlinge, so sehr sie auch in Gestalt und Größe verschieden sind, faßte man früher unter dem Namen der Nachtfalter (Phalaena) zusammen und bildete aus ihnen fünf Gattungen. Jetzt aber unterscheidet man zunächst in ihnen zwei Abtheilungen: Nachtfalter (Nocturna) und Kleinfalter (Microlepidoptera), und betrachtet jene alten Gattungen als Familien. Diese Nachtfalter sind nun leicht an den nach oben zu allmählig dünner werdenden Fühlern zu erkennen. Sie theilen sich in 3 Familien, von denen wir hier aber nur noch die erste genauer betrachten wollen.

a) **Spinner. Bombycidae.**

Sie haben ihren Namen davon, daß bei Weitem die meisten von ihnen sich als Raupen zu ihrer Verwandlung ein bald mehr bald weniger festes Gewebe spinnen. Außerdem sind sie durch ihren dicken, am Ende abgerundeten Hinterleib und durch ihre, wenigstens bei den Männchen stets gekämmten Fühler erkennbar. Nur wenige fliegen am Tage oder in den frühen Abendstunden; sie sind daher auch als Falter meist unbekannt. Desto bekannter sind von vielen die Raupen, die alle 16 Füße besitzen und unter denen viele in Gärten und Wäldern sehr schädlich sich zeigen, während auch andererseits die einzige Art (Maulbeerspinner, Seidenwurm, *Bombyx Mori*) zu ihnen gehört, welche, weil sie dem Menschen den Stoff seiner Prachtgewänder liefert, von ihm zu einem Culturthiere erhoben worden ist.

1) *Agria*. Flügel breit, die vordern zu einer sichelförmigen Ecke ausgezogen, alle beim Sitzen ausgebreitet.

A. Tau. Nagelfleck. Ein schöner großer Falter, das Männchen dunkel, das Weibchen hellgelb, beide mit einem blauschwarzen Augenfleck auf jedem Flügel, in welchem ein weißes **T**, oder ein weißer Nagelfleck steht. Das Männchen ist ungemein flüchtig, selbst bei Tage, das Weibchen dagegen sehr träge und deshalb viel leichter zu fangen. Karalene und Stadtwald, Mai und Juni, nicht selten.

2) *Endromis*. Hinterleib sehr stark behaart, Fühler doppeltkammförmig. Flügel schwach bestäubt mit hakenförmigem Mittelfleck.

E. Versicolora. Schedflügel. Flügel beim Männchen gelb und braun, beim Weibchen weiß und braun gescheckt. Auch hier ist das Weibchen träge, so daß ich es selbst in Gärten ruhig auf Blumen sitzen gesehen habe. Stadtwald, nicht selten.

3) *Harpyia*. Hermeline. Gabelschwänze. Fühler doppeltkammförmig, in eine Spitze auslaufend. Füße stark, wollig. Flügel weiß oder hellgrau mit schwarzen Punkten und Linien. Raupe 14füßig; statt des letzten Fußpaares läuft

der Leib in zwei Spitzen aus, aus welchen bei vielen zuweilen rothe Fäden hervortreten; einige machen sich ein sehr festes Gewebe von zerkaute Holzspähnen, welches aber der auskriechende Schmetterling durch eine Feuchtigkeit sehr leicht auflöset, andere verspinnen sich zwischen Blättern, noch andere kriechen in die Erde.

H. Vinula. Gem. G. Vorderfl. wenig bestäubt, hellgrau. Hinterleib oben grau. Raupe sehr Gemein, auf allen Arten von Weiden und Pappeln am Ende des Sommers. Falter im Juni und Juli.

H. Erminea. Aechter G. Vorderfl. weiß. Hinterleib schwarz, regelmäßig weiß eingetheilt. Raupe wenig verschieden von der frühern, doch sehr viel seltener. Nur einmal habe ich ihn erzogen und einmal an einem Pappelbaum bei der Stadt gefangen.

H. Furcula. Kleiner G. Bedeutend kleiner; die Flügel mit Roth untermischt. Ebenfalls selten. Die Raupe fand ich in Karalene auf einer Birke. Der Falter erschien Mitte Juni.

H. Fagi. Buchensp. Die sonderbare, langfüßige Raupe habe ich hier mehrmals von Haselsträuchern gesammelt, doch nie erziehen können.

4) **Notodonta.** Rücken mit aufrechten Haarbüscheln. Vorderfl. schmal, am Innenrande mit behaartem Zahne, der, wenn die Flügel herabhängen, nach oben steht. Raupen mit sonderbaren Höckern, die vielen das Ansehen kleiner Kameele geben.

N. Tritophus. Zitterpappelsp. Vorderfl. schwarzbraungrau, an der Wurzel und gegen die Spitze dunkler, in der Mitte hell. Hinterfl. weiß mit schwärzlicher Ecke. Mai und Juni. Nicht ganz selten.

N. Ziczac. Kameelvogel. Vorderfl. gelbbraun, im Außenwinkel mit einem Cformigen Flecken, als Rand eines unvollkommenen Augenfleckens. Die rothlichbraune Raupe findet sich sehr häufig, selbst noch im Oktober auf vielerlei

Weidenarten. Falter im Mai und Juni, auch wohl noch im Juli.

N. Torva. Eispensp. Vorderfl. sehr regelmäßig abgerundet, schwärzlich grau, gelb bestäubt. Die Raupe habe ich einmal gefunden u. erzogen. Der Falter erschien im Juni.

N. Camelina. Erlenisp. Die wegen der rothen Asterspitzen leicht erkennbare Raupe habe ich von Linden erhalten, aber nicht erzogen.

N. Dictaea. Porcellanvogel. Vorderfl. weißgrau, am Rande mit brandigbraunen Längsstreifen. August. Nicht gerade selten.

N. Palpina. Sichelisp. Laster lang hervorgestreckt. Vorderfl. weißgelb, am Rande zierlich ausgezackt. Raupe grün mit gelber Seitenlinie und hellen Längsstreifen. Ueberall häufig auf Weiden und Pappeln.

N. Tremulae. Goldmälchen. Ein ganzes Eierhäufchen fand ich Anfangs Mai an einem Eichenzweige in Karalene, auch gelang es mir, die Raupen so weit zu erziehen, daß ich über die Art mich vollständig überzeugen konnte. Alle wurden mir jedoch später von zufällig eingedrungenen Feinden getödtet, was mir bei der Seltenheit dieser Species sehr unangenehm war.

5) **Gastropacha.** Alle sind nur darin übereinstimmend, daß ihre Hinterleiber sehr dick sind. Man kann wieder unterscheiden:

a) **Glucken.** Flügel gezähnt, Hinterfl. stehen im Sitzen unter den Vorderfl. hervor. Raupen halbrauh, unten flach, im Nacken zwei farbige Querbänder; an der Seite und hinten langhaarige Warzen. Verwandlung in Gespinnsten über der Erde.

G. Populifolia. Pappelblatt. Flügel gelbbraun mit Querstreifen von schwärzlichen Flecken. Die hellaschgraue Raupe habe ich einige Male, den Schmetterling nur einmal vom hiesigen Kirchhofe erhalten.

G. Quereifolia. Eichenblatt. Kupferglucke. Rothbraun

mit schwarzen, wellenförmigen Querstreifen. Ebenfalls bei der Stadt, aber nicht häufiger als der frühere.

G. Pini. Fichtenglucke. Fichten-sp. Flügel aschgrau mit breiter, gelber Binde. Raupe silbergrau mit rautenförmigen Flecken. Bei der Stadt und in Karalene, nicht häufig, daher auch nicht so schädlich als anderwärts, wo sie unter dem Namen: „große Kienraupe“ zu den bekanntesten Waldverwüstern gehört.

b) Flügel gezähnt, Hinterfl. im Sitzen wenig hervorstehend. Raupe mehr walzenförmig, gleichmäßig kurz behaart, nur hinten und an der Seite längere Haarbüschel.

G. Potatoria. Graselephant. Männchen braun, Weibchen gelb, beide auf den Vorderfl. mit einem dunklen Striche von der Spitze nach der Mitte des Hinterrandes. Raupe schwarzbraun, in den Seiten gelb gestreift; sehr häufig auf mehreren harten Gräsern.

c) Flügel ungezähnt, dachförmig mit einer oder zwei hellen Querbinden und einem hellen Flecken in der Mitte. Raupe pelzartig behaart.

G. Quercus. Eichen-sp. Dultenvogel. Männchen braun mit gelber, Weibchen gelb mit bleicher Binde. Raupe graugelb mit schwarzen Einschnitten und weißen schrägen Seitenstrichen; im Mai und Juni auf Eichen und Haseln. Karalene; nicht selten. Der Schmetterling erscheint im Juli und das Männchen fliegt dann munter im Sonnenschein auf Wiesen umher, so daß man versucht wird, es für eine *Colias* oder *Hipparchia* zu halten.

G. Rubi. Brombeersp. Zimmetbraun oder rötlichgrau mit zwei weißen Streifen. Sehr häufig. N. in der Jugend sammetschwarz mit gelben Einschnitten, später sammetschwarz mit hellern Haaren, kriecht im Herbst, da sie keine Kostverächterin ist, allerwärts auf Wiesen und zwischen Gesträuch umher, dennoch ist ihre künstliche Ueberwinterung und daher ihre Erziehung schwierig, fast unmöglich.

d) Flügel ungezähnt, dachförmig. Hinterleib bei den meisten mit starker Wolle, die von den Weibchen zur Bedeckung der Eier verwandt wird. Raupe lang, dünn, fein behaart, lebt in der Jugend gesellig.

G. Populi. Pappelsp. Schwarzbraun mit zwei gelben Querstreifen. Raupe grau mit gewürfelten, dunkeln Rückenstreifen und rothgelben Punkten. Sie lebt auf vielerlei Bäumen, auch auf Weiden und macht sich ein kurzes, dichtes, eirundes Gewebe, aus dem sich der Falter oft noch im November entwickelt. Nicht selten.

G. Lanestris. Kirschenfp. Rothbraun mit einem weißlichen Streifen auf allen, mit einem weißlichen Flecken an der Wurzel und einem ähnlichen in der Mitte auf den Vorderfl. Raupe schwarzbraun mit zwei Reihen rother, fast viereckiger, behaarter Flecken in den Seiten. Nicht häufig, während sie in andern Gegenden zu den schädlichsten Gartenseinden gehört.

G. Neustria. Ringelsp. Hellzimmelbraun oder gelb mit breiter dunkler, oder wenigstens dunkel eingefasster Binde. Raupe blau, roth und gelb gestreift, allgemein bekannt und verbreitet auf den Obsthäusern der Gärten und den Weidenbäumen der Landstraße, die sie bei der großen Zahl, in der sie vorkommt, ganz kahl frisst. In der Jugend lebt sie in den bekannten Raupennestern. Der Schmetterling legt seine Eier um junge Nester und dies sind die so sehr bekannten Ringelraupen, die aber schon sehr früh im Jahre austriechen.

6) **Cossus.** Bohrer. Flügel stark am Außenrande ausgeschweift. Weibchen mit einem Legestachel, um die Eier unter die Rinde in der Nähe der Wurzel zu legen, da die Raupen im Innern der Bäume leben.

C. Ligniperda. Weidenb. Schwarzgrau, braungewölkt und gezeichnet. Die schmutzige fleischfarbene oder gelbe auf dem Rücken dunkelrothe Raupe hat ein sehr starkes Gebiß, mit dem sie das Holz alter Weiden und Pappeln sehr leicht zerkaut. Nicht selten steht man sie auf der Erde, von einem Baum zum andern wandern. Daher ist

ſie auch in unſerer Gegend und zwar unter dem Namen „Hundsſpur“ ſehr bekannt und von Vielen gefürchtet, weil das Zertreten einer ſolchen mit bloßen Füßen häßliche Krankheiten nach ſich ziehen ſoll. Doch möchte dies wohl entweder auf einem Aberglauben überhaupt beruhen, oder hier eine Verwechſelung mit andern haarigen Raupen, von denen manche auch unter obiger Bezeichnung verſtanden werden, ſtattfinden. Vielleicht hat auch bloß das häßliche und drohende Anſehen des Thieres die Meinung hervorgebracht.

7) *Hepiolus*. Fühler ſehr kurz. Flügel ſchmal, bei dem Männchen gewöhnlich heller als beim Weibchen; Hinterleib dünn und glatt. Die Raupe leben in Wurzeln.

H. Humuli. Hopfenſp. Flügel beim Männchen ſilberweiß, beim Weibchen gelb mit rothen Flecken und Streifen. Fliegt ſehr häufig in der Nähe der Stadt am Walle zwiſchen Weidengebüſch, auf dem Kirchhofe von Eckertshöſchen, aber auch in Karalene. Juni.

H. Sylvinus. Gelber Wurzelp. Flügel beim Männchen hell, beim Weibchen dunkelbraun, bei beiden von der Wurzel nach der Mitte des Hinterrandes und von da nach der Spitze ein heller Streifen. Kirchhof bei Eckertshöſchen. Auguſt.

H. Lupulinus. Hopfenwurzelp. Gelblich mit hellen aus getrennten Punkten beſtehenden ähnlichen Binde, wie bei dem vorigen. Lenkeninken. Juni.

8) *Pygaera*. Flügel ſo dicht anliegend, daß die Falter wie eingerollt ausſehen. Hinterleib lang, härtig und beim Männchen getheilt. Raupe walzig, dünn behaart.

P. Reclusa. Kleiner Erpelschwanz. Klein, röthlichgrau, an der Spitze mit bräunlichen Flecken. Die ſchwärzlichgraue Raupe ſand ich hin und wieder auf Weiden, doch iſt ſie nicht häufig.

P. Curtula. Rothgelber Erpelschwanz. Flügel aſchgrau mit braunrothem, rundlichem Flecken an der Spitze. Den Schmetterling ſchüttelte ich einmal in Karalene von einem Birkenbäumchen und er blieb ſo ruhig liegen, daß ihn erſt

der Nadelstich zu Lebensänderungen bewog. Die Raupe habe ich noch nicht gefunden.

P. Bucephala. Mondvogel. Schön silbergrau mit dunklen Schattirungen und einem goldgelben Augenflecken an der Spitze. Raupe dunkelgrau, gelb gewürfelt, nämlich mit hellgelben Längsstreifen u. dunkelgelben Querbänden; ungemein häufig auf Weiden, Pappeln, Eichen, Birken, Linden und Haseln.

9) **Liparis.** Flügel bei den meisten dachförmig, fein beschuppt, oder mit schwarzen Streifen und Punkten. Hinterleib mit dichter Wolle, die die Weibchen zum Einhüllen der Eier benutzen. Raupe bunt mit behaarten Warzen.

L. Monacha. Nonne. Hinterleib mehr oder weniger rosenroth. Vorderflügel unrein weiß mit schwarzen zackigen Linien und Flecken. Raupe bräunlich-grün oder weißlich-grau, selten schwarz. Karalene und im Stadtwalde, wo sie sich auch schon vor einigen Jahren durch nicht unbedeutende Verwüstungen bemerkbar gemacht hat.

L. Salicis. Weidenspinner, bei uns Molkentewer genannt, was wohl Molkendieb sein soll, wie auch der Baumweißling (*Pontia Crataegi*) an vielen Orten genannt wird. Ganz weiß mit schönem Silberglanze. Die schwarze mit gelben und weißen schildförmigen Flecken auf dem Rücken versehene Raupe, ungemein häufig auf Weiden und Pappeln, frisst die Bäume der Landstraße oft ganz kahl und dort findet man auch im Hochsommer die schwarze, weißgefleckte Puppe in einem leichten Gewebe zwischen Blättern und sieht den Falter am Abende zu Hunderten um die Bäume fliegen.

L. V. nigrum. V-Sp. Dem vorigen, besonders im Tode, wo der grüne Anflug der Flügel verschwindet, gleich und von ihm meist, aber nicht immer, durch eine feine winkelförmige schwarze Zeichnung auf den Vorderflügeln unterschieden; außerdem sind die Füße bei ihm nicht schwarz und weiß geringelt. Raupe braungrau, auf dem Rücken röthliche, bürstenförmige Haare. Selten; in Karalene habe ich sie auf Eichen, im Stadtwalde auf Linden gefunden.

L. Auriflua. Frühbirnsp. Schwan. Milchweiß, nur am Hinterleibe roth gebartet und am Innenwinkel der Vorderflügel schwarzbraun gefleckt. Raupe schwarzgrau mit rothen Rückenlinien; sehr häufig auf Linden, Eichen u. a.

Anmerk. Die dem Letzten sehr ähnliche *L. chryvorrhoea*, Goldaster, habe ich hier noch nicht gefunden. Viel auffallender ist es mir aber, daß die sonst so sehr häufige *L. dispar*, Rosen'p. unserer Gegend ganz fehlt.

10) Orgyia. Streckfüßchen. Vorderfüße weit ausgestreckt. Die Weibchen mehrerer Arten sind flügellos, sitzen daher stets ruhig an einer Stelle und sind kaum für Schmetterlinge zu halten. Die zahlreichen Eier, mit denen ihr Hinterleib angefüllt ist, lassen sich oft schon von außen erkennen. Die Raupen, sogenannte Bürstenraupen, sind leicht erkennbar an den theils pinsel-, theils büstenförmigen Haarbüscheln, die ihnen oft ein sonderbares Ansehen geben.

a) Weibchen geflügelt.

O. Pudibunda. Kopfhängerin. Weil die Raupe bei der Berührung den Rücken in die Höhe hebt, als wollte sie sich einrollen und so den Kopf nach unten hängen läßt, oder gleichsam verschämt seitwärts biegt. Flügel grauweiß, schwärzlich bestäubt; Weibchen heller. Raupe grünlich gelb mit sammetschwarzen Einschnitten und rosenrothem Pinsel auf dem vorletzten Gliede; nicht selten auf Linden.

b) Weibchen flügellos.

O. Gonostigma. Zwetschensp. Eckfleck. Dunkelbraun mit hellen Zeichnungen und gelben und weißen Flecken an der Spitze, so wie einem weißen am Hinterrande. Raupe gelblich mit braunen Rückenbürsten und schwarzen Pinseln. Karalene; nicht selten.

O. Antiqua. Schlehensp. Sonderling. Sehr dunkelbraun mit einem hellen Flecken am Hinterrande. Raupe aschgrau, gelb behaart. Ebenfalls in Karalene nicht selten.

Anmerk. Wohl habe ich in unserm Stadtwalde auf verschiedenem Gesträuche verschiedengestaltete Behältnisse von Saatträger-Raupen bemerkt, so daß anzunehmen ist, es gebe bei uns

auch einige Arten der nun folgenden *Psyche*-Gattung; da mir aber die Erziehung derselben noch nicht gelungen ist, so vermag ich vorläufig nicht anzugeben, welche Arten es sind.

11) *Lithosia*. Flechtensp. Vorderfl. bei einigen lang und schmal und dann in der Ruhe entweder flach auf dem Rücken und so zusammen gelegt, daß einer den andern fast bedeckt, oder dachförmig herabhängend, oder um den Leib geschlagen; bei andern breiter. Hinterfl. oft der Länge nach gefaltet. Die Raupen der meisten leben in den Flechten an Bäumen und Steinen.

L. Irrorea. Baum=Fl. Pomeranzenmotte. Flügel fast durchsichtig. Vorderfl. orangengelb mit drei schwarzen Punktreihen; Hinterfl. heller, ungesfleckt oder höchstens mit zwei schwarzen Punkten. Karalene; selten.

L. Eborina. Weinwasser=Fl. Grasmotte. Vorderfl. weißlich, am Rande gelb mit mehren schwarzen Punkten am Borderrande und einem am Hinterrande. Obenda und im Stadtwalde; häufiger.

L. Rubricollis. Rothhals. Flügel einfarbig schwarz. Halsfragen roth oder rothgelb. Stadtwald und Karalene; nicht selten.

L. Aureola. Föhren=Fl. Vorderfl. oben rothgelb, unten schwarzbraun. Hinterfl. auf beiden Seiten hellgelb; Füße schwärzlich grau. Stadtwald, nicht häufig.

L. Luteola. Stein=Fl. Vorderfl. gelb, Hinterfl. in der obern Hälfte gelb, in der untern schwarzgrau; Füße oben schwarzgrau, unten gelb. Karalene im Grase, nicht häufig.

L. Helveola. Vorderfl. graugelb mit einem mehr oder weniger ausgedehnten grauen Schatten am Rande, besonders der Hinterfl. Karalene in einer Tannenhecke, sehr häufig.

L. Lurideola. Oben auf allen Flügeln bleich. Stadtwald; selten.

L. Comlana. Pappel=Fl. Vorderfl. bleigrau, am Borderrande goldgelb. Karalene; nicht häufig.

L. Griseola. Erdgrauer Fl. Vorderfl. hellaschgrau, am Vorderrande blaßgelb. Karalene in Tannenheiden, auch nicht häufig.

L. Quadra. Vierpunkt. Männchen Vorderfl. grau, nur an der Wurzel hochgelb. Weibchen citronengelb, zwei Flecken auf jedem Vorderfl., einer am Vorder-, einer am Hinterrande, stahlblau. Karalene, selten.

Anmerk. Da ich noch von keiner dieser Lithosien die Raupen aus eigener Ansicht kenne, so habe ich jegliche Angabe über sie unterlassen.

12) **Euprepia.** Flügel herabhängend, bunt. Raupe auf jedem Gelenke mit länger oder kürzer behaarten Wärtchen besetzt und daher Bärenraupen genannt.

a) Rücken glatt, Hinterleib dünn.

E. Russula. Strohbandchen. Blutfleck. Flügel gelb, roth gesäumt, die vordern mit einem rothen, die hintern mit einem schwarzen Mittelfleck, die letzteren zugleich mit einem breiteren schwarzen Rande. Weibchen viel kleiner und dunkler. Raupe schwarzbraun, Rückenlinie roth punktiert; Haarbüschel fuchsroth, hinten länger; auf vielerlei niedrigen Kräutern. Falter nicht selten, verbirgt sich im Grase und das Männchen fliegt auch am Tage, wenn man in seine Nähe kommt, für kurze Strecken auf.

E. Jacobaeae. Jacobinerin. Vorderflügel schwarz mit zwei rothen von der Wurzel ausgehenden Streifen; Hinterflügel roth. Raupe schwarz und gelb geringelt, leicht behaart, auf *Senecio Jacobaea* und *paludosus* (Jacobs- und Sumpf-Greiskraut). Ueberall in unserer Gegend nicht gerade selten, doch besonders häufig in einer Schlucht bei Trafinnen, wo ich auch auf der zweiten der genannten Pflanzen eine ganze Brut Raupen fand, die ich dann glücklich erzog.

E. Plantaginis. Wegerich-Sp. Vorderflügel gelblichweiß, Hinterflügel gelb, alle mit schwarzen Flecken. Weibchen dunkel, auf den Hinterfl. fast roth. Raupe schwarz, in den mittleren Gelenken roth. Nicht selten. Ein gefangenes

nes Weibchen legte mir an der Nabel gegen 50 Eier; die aus diesen erhaltenen und mit Wegeblatt und Löwenzahn gefütterten Raupen entwickelten sich mit Ausnahme der Weibchen sämmtlich zu der als besondere Varietät betrachteten **E. Hospita**, welche auch auf den Hinterfl. weiß statt gelb gezeichnet ist; da mir nun auch unter den hier im Freien gefangenen Männchen nie die Grundform vorgekommen ist, so stehe ich nicht an, die Form der **Hospita** als die unserer Gegend gewöhnliche anzunehmen.

E. Dominula. Frauchen. Vorderfl. dunkelgrün glänzend mit weißen und gelben Flecken. Raupe schwarz mit drei hellen Streifen.

b) Rücken behaart, Hinterleib dick.

†. Vorderfl. buntgefleckt.

E. Caja. Brauner B. Vorderflügel gewöhnlich braun mit weißgelben gitterförmigen Flecken, die bald mehr bald weniger sich ausbreiten, oft nur wie feine Adern durch die Grundfarbe ziehen, oft aber sich auch so weit ausdehnen, daß sie diese bis auf einige Flammen einschränken. Die so sehr viele Pflanzen angehende schwarze, nur vorn an der Seite braunrothe Raupe findet sich im Frühjahr sehr häufig an Gebüsch und auf der Erde.

††. Vorderfl. fast einfarbig.

E. Fuliginosa. Rostbär. Vorderfl. röthlich = braun; Hinterfl. roth. Die ruffigbraune Raupe kriecht oder liegt sehr früh im Jahre nicht selten an der Erde im Sonnenschein.

†††. Vorderfl. fein = schwarz punktiert.

E. Mendica. Bettlerin. Vorderfl. und Hinterleib weiß mit schwarzen Punkten. Sehr selten.

E. Menthastris. Weißer Bär. Vorderfl. weiß mit schwarzen Punkten; Hinterleib oben gelb. Raupe grünlich-gelb. Ungemein häufig, selbst in Gärten auf Kohl, Salat und Beten.

E. Lubricipeda. Gelber Bär. Gelb mit schwarzen Punkten. Raupe bräunlich. Eben so häufig an denselben Stellen, wie die frühere; besonders ist sie es, die die großen Klettenblätter so sehr zernagt.

